

## Bewerbung für die Direktkandidatur zur Bundestagswahl im Wahlkreis 112 (Kreis Kleve)

**Wer?** Mein Name ist Friederike Janitza, ich bin 33J. alt und wohne gemeinsam mit meinem Freund in Köln, ab Mitte des Jahres für die Hälfte der Woche auch wieder in meinem Heimatort Rheurdt. Hier bin ich aufgewachsen und zur Schule gegangen, das Abitur habe ich am Städtischen Gymnasium in Kamp-Lintfort abgelegt. Anschließend habe ich in Marburg mit dem Studium der Rechtswissenschaften begonnen und dieses in Köln beendet. Zu meinen Hobbies zählen neben Mountainbiken, Wandern und Campen auch Theater- und Museenbesuche. Außerdem gehe ich gerne auf Flohmärkte und versuche mich an DIY- Projekten. Ich arbeite als Juristin beim Westdeutschen Rundfunk und bin ehrenamtlich als rechtliche Betreuerin einer älteren Dame tätig.



Mitglied bei Bündnis 90/Die Grünen bin ich seit 2018. Die meiste Zeit jedoch eher als passives Mitglied. Bis sich Anfang des Jahres ein Gespräch mit dem OV Rheurdt ergab, in dem sich herausstellte, dass sie Bewerber für die Bürgermeisterkandidatur suchten. Gemacht, getan. Ich konnte mich gegen vier Mitbewerber durchsetzen. Es folgte eine spannende Vorbereitungsphase und ein noch spannender Wahlkampf. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir ein tolles Ergebnis erzielt haben. Insgesamt konnten wir einen Zuwachs von 5,1 % verzeichnen und erhielten 22,33 % der Stimmen. Außerdem holten zwei Grüne die Mehrheit in ihren Wahlbezirken, wodurch mit nun insgesamt fünf grünen Ratsmitgliedern in Rheurdt zukünftig ein anderer Wind im Rathaus weht. Als Bürgermeisterkandidatin konnte ich 25,82% der Stimmen auf mich vereinen. Lediglich elf Stimmen fehlten, um in die Stichwahl zu gelangen.

Ich bin sehr froh diese Erfahrung gemacht zu haben und es hat mir zwei Dinge ganz deutlich gezeigt. Zum einen wollen viele Bürger\*innen, auch in ländlichen Regionen wie dem Kreis Kleve, in denen es bislang so schien, als hätte die CDU die Vorherrschaft für die nächsten 1000 Jahre für sich gepachtet, endlich eine Veränderung. Und zwar eine Veränderung hin zu mehr GRÜN. Einen verantwortungsvolleren Umgang mit der Natur, eine Klimapolitik, die sich nicht darauf ausruht, was bereits erreicht ist und sich in erster Linie in Diskussionen verliert und wenig umsetzt. Eine Veränderung hin zu mehr sozialer Gerechtigkeit, aber auch dem Willen innovative Ideen voranzutreiben und Dinge, die nicht rund laufen, endlich anzupacken. Zweitens habe ich festgestellt, dass man gemeinsam viel erreichen kann und dass genau dieses „gemeinsam“ der einzige Weg ist. Es macht schlichtweg keinen Sinn Verbote aufzustellen oder Dinge im Alleingang durchbringen zu wollen. Jeder Mensch ist dazu bereit sich einzubringen, wenn er Teil von etwas ist, wenn er gebraucht wird und wenn er sieht, wozu es nützt. Verbote und Einschränkungen hingegen steht jedermann skeptisch gegenüber, insbesondere wenn er nicht weiß, was diese bezwecken sollen.

**Was?** Meine Dauerbrenner sind die Themen Tierwohl und Nachhaltigkeit. Sämtliche Versuche Verbraucher\*innen zu einem bewussten und biologisch verantwortungsvollen Konsum zu bewegen, wie etwa der Druck der Haltungsform auf Verpackungen von Fleischwaren in Supermärkten und Discountern sind, gelinde gesagt, erbärmlich. Unsere Gesellschaft ist so weit weg von den tierischen Produkten und deren Haltung, dass sie zu dem abgepackten Lebensmitteln

im Supermarkt jeglichen Bezug verloren haben. Und das ist auch ganz bewusst so gewollt. Aber kann das richtig sein? Können wir uns als Krone der Schöpfung betrachten und der Auffassung sein, dass wir verantwortungsvoll mit anderen Lebewesen umgehen, wenn uns ein Kilogramm Hackfleisch nicht mehr wert ist als 1,99 €? Wohl kaum. Wie also das Problem lösen? Gerade im Kreis Kleve mit den vielen Milch- und Fleischbauern wäre es ein Leichtes. Wir müssen aufhören unsere tierischen Produkte ins Ausland zu verkaufen. Exportfähigkeit ja, aber doch nicht auf Kosten des Tierwohls. Insbesondere nicht in ärmere Länder, in denen wir den Bauern durch unsere günstige Lebensmittel die wirtschaftliche Existenz nehmen. Wir müssen das Bewusstsein schärfen und den Lebensmitteln, die wir vor Ort produzieren, ihren Wert zurückgeben. Die Bauern in unserem Kreis müssen mehr Wertschätzung für ihre Arbeit erfahren und es muss attraktiver sein, Tiere artgerecht zu halten und einen angemessenen Preis dafür zu erhalten. Dabei müssen wir sie unterstützen!

Das Thema Nachhaltigkeit ist zwar in unseren Köpfen und ständig in aller Munde, wirklich gelebt wird es jedoch von den wenigsten. Hier dürfen wir neben den großen Themen wie der Energiewende, auch die kleinen Entwicklungen nicht aus den Augen verlieren. Insbesondere im Kreis Kleve brauchen wir einen verlässlichen öffentlichen Nahverkehr und mehr Möglichkeiten, um den Individualverkehr endlich zu verringern. Dabei und bei vielen anderen Dingen zum Thema Mobilität muss das Rad jedoch nicht neu erfunden werden. Große Städte und Unternehmen haben bereits tolle, innovative Konzepte entwickelt, wir müssen sie nur noch auf unsere Bedürfnisse anpassen und umsetzen. Zum Thema Nachhaltigkeit gehört für mich auch die Förderung von Photovoltaikanlagen und Grünraumkonzepten, sowohl auf öffentlichen, als auch auf privaten Gebäuden. Hier gibt es zwar schon einige gute Ansätze, aber es ist noch Luft nach oben.

**Warum?** Zum einen wäre es einfach schade, wenn kein Grüner im September antritt. Zum anderen habe ich aufgrund meines Studiums das nötige Handwerkszeug, um komplexe Themen sachlich zu betrachten und auf das Wesentliche zu reduzieren. Darüber hinaus scheue ich mich nicht problematische Dinge zu thematisieren und kritisch zu hinterfragen. Bei mir ist das Glas nie halb voll oder halb leer. Es ist voll und es gibt immer eine Lösung!

Ich bitte euch um Eure Unterstützung als Direktkandidatin im Kreis Kleve und hoffe, dass wir zusammen viel erreichen!

Mit grünen Grüßen,  
Eure Friederike